

Tempo-30-Schild soll schwinden

Gericht lehnt Eilantrag der Stadt Wetter ab

WETTER. Das Verwaltungsgericht Gießen hat am Donnerstag den Eilantrag der Stadt Wetter abgelehnt, mit dem diese verhindern wollte, dass die Geschwindigkeitsbeschränkung auf 30 Stundenkilometer tagsüber auf einer Länge von 150 Metern auf der B 252 in der Ortsdurchfahrt von Niederwetter aufgehoben wird. Das teilte das Verwaltungsgericht am Abend mit. Der Landrat des Landkreises Marburg Biedenkopf hatte die Geschwindigkeitsbeschränkung im April 2010 angeordnet und hob diese nun auf Weisung des Regierungspräsidiums Gießen wieder auf (HNA berichtete).

Die Geschwindigkeitsbeschränkung hatte zu massiven Beschwerden der Autofahrer geführt, die die Beschilderung oft falsch interpretierten, weil auf der B 252 nachts Tempo 30 gilt und nur auf dem Teilstück auch tagsüber. Deshalb werden viele Fahrer dort geblitzt. Der Landrat wurde vom RP Gießen angewiesen, die Geschwindigkeitsbeschränkung tagsüber aufzuheben, da keine besondere Gefahrenlage vorliege, die Tempo 30 tags-

über rechtfertige. Der ursprünglich für den 9. Januar vorgesehene Abbau der Beschilderung wurde bis zu einer Entscheidung des Gerichts zurückgestellt.

Die Stadt Wetter forderte gerichtlichen Eilrechtsschutz mit der Begründung, die Fußgänger seien auf den zum Teil engen Gehwegen entlang der Ortsdurchfahrt der B 252 erhöht gefährdet. Die Beschilderung habe einen Unfallschwerpunkt entschärfen sollen und habe sich bewährt. Die Stadt könne als Straßenbaulastträgerin der Gehwege bei Tempo 50 keinen sicheren Fußgängerverkehr gewährleisten.

Stadt nicht zuständig

Die 6. Kammer hat den Eilantrag nun abgelehnt und dies im Wesentlichen damit begründet, dass die Stadt Wetter gar keine Antragsbefugnis habe, sie also nicht in eigenen Rechten verletzt sein könne. Zur Geltendmachung von Rechten der Verkehrsteilnehmer sei die Stadt nicht befugt. Diese Rechte könnten nur von den Betroffenen selbst geltend gemacht werden.

Auch das Selbstverwaltungsrecht der Stadt sei nicht betroffen, da die Stadt die Baulastpflicht für die Gehwege im Auftrag des Bundes wahrzunehmen habe. Und die Stadt selbst sei auch nicht Anliegerin, denn das von ihr ins Feld geführte Gemeindehaus liege nicht an der B 252, sondern befinde sich in einer Nebenstraße.

Die Entscheidung ist noch nicht rechtskräftig. Die Beteiligten können dagegen binnen zwei Wochen Beschwerde beim Hessischen Verwaltungsgerichtshof in Kassel einlegen, teilt das Verwaltungsgericht Gießen abschließend mit. (nh/mab)



Stein des Anstoßes: Tempo-30-Regelung in Niederwetter. Archivfoto: Scholl

Mehr Platz für Autos und Radler

Südlicher Verkehrsknotenpunkt wird ausgebaut

VON EDGAR MEISTRELL

MARBURG-CAPPEL. Es ist einer der wichtigsten Knotenpunkte im Süden Marburgs: Über die Kreuzung Beltershäuser Straße, Südspange, Capper Straße rollen täglich tausende Fahrzeuge. In den kommenden eineinhalb Jahren erfolgt eine gründliche Sanierung – im laufenden Verkehr.

Wer von der Südspange in Richtung Landratsamt fährt, kennt die langen Staus in den Morgen-, Mittags- und Abendstunden. Der Knotenpunkt Beltershäuser Straße, Südspange, Capper Straße ist nicht nur Zubringer zum Kreis, der Polizeidirektion, den Unikliniken und Instituten auf den Lahnbergen. Über diese Kreuzung rollte in den Jahren der Bauarbeiten am Lückenschluss der B auch der Umleitungsverkehr durch den Ebsdorfergrund, der dann an der Südspange wieder die B 3 nutzen konnte.

Diese große Menge an Fahrzeugen hat deutliche Spuren hinterlassen. Der Asphalt hat sich vor den Ampelanlagen zusammengeschoben, in tiefen Spurrillen steht bei Regen das Wasser und es ist mit einer weiteren Zunahme des Verkehrs zu rechnen, denn das Einkaufszentrum am südlichen Rand wächst weiter.

Für 2,53 Millionen Euro soll der ganze Bereich ab dem Frühjahr nun umgebaut werden. Das Land Hessen beteiligt sich an den Kosten mit 874 000 Euro. Im Bereich des Knotenpunktes müssen nicht nur die Fahrbahnen grundhaft saniert werden. Gehwege und Bordsteine sind teilweise in schlechtem Zustand und nicht barrierefrei gestaltet.

Aufgrund des erhöhten Verkehrsaufkommens wird die Kreuzung, insbesondere zu Spitzenstunden ihren Anforderungen nicht mehr gerecht. Bei der Ausbaumaßnahme werden zusätzliche Fahrstreifen eingerichtet und Gehwege barrierefrei ausgebaut. In der Capper Straße können sich Radfahrer künftig auf eigenen Fahrspuren vor dem Kraftverkehr einordnen. Die Lichtsignalanlagen werden angepasst und ihre Steuerung im Hinblick auf eine höhere Leistungsfähigkeit des Verkehrsknotens optimiert.

Kreisverkehr ist vorgesehen

Zudem ist vorgesehen, die bisher ampelgeregelte Einmündung Umgehungsstraße und Marburger Straße in einen Kreisverkehr umzuwandeln. Einen weiteren Kreis gibt es bereits an der Zufahrt von der Marburger Straße zum dortigen Supermarkt.



Die Klangwelt von Helga Wagner und Jochen Bischoff besteht aus 300 Quadratmetern: Das musikbegeisterte Ehepaar hat sich mit dem Klangweltinstitut in einem Rosenthaler Fachwerkhaus einen Traum erfüllt. Foto: Lischper

Tam-Tam und Didgeridoo

Ehepaar bietet in saniertem Fachwerkhaus Seminare zur Klangerfahrung an

VON ANNA LISCHPER

ROSENTHAL. Wenn Helga Wagner und Jochen Bischoff die Haustür ihres Hauses am Obertor 2 öffnen, erklingt ein Windspiel. „Klangweltinstitut“ steht auf dem Schild neben der Tür. Im Haus dann öffnet sich eine bunte Welt aus Klanginstrumenten und Impressionen verschiedener Kontinente, es vermischen sich Weltoffenheit und Tradition. Das Ehepaar hat sich einen Traum erfüllt: ein altes Fachwerkhaus gekauft, um es als Ausübungsort für Klangtherapie und -pädagogik zu nutzen.

Es war ein Mammutprojekt, das die Diplompädagogin und der Diplompsychologe vor drei Jahren in Angriff nahmen. In dem denkmalgeschützten und sanierungsbedürftigen Fachwerkhaus hatte Helga Wagner sofort ein „Schmuckstück“ gesehen, dann wurde es nach und nach „poliert“. „Wir haben das Alte

versucht zu erhalten und mit unserem Zweck zu verbinden“, erzählt Bischoff. Damit hatten sie schon Erfahrung, immerhin besitzt das Ehepaar bereits ein Fachwerkensemble in Sachsenberg und hat eine, wie sie es nennen, „kleine Eselschütte“ in Portugal zum Feriendomizil und Ruheort umgestaltet.

Schulung des Gehörsinns

„Begeisterung ist unser Antrieb“, erzählt Helga Wagner. Die Begeisterung für Klang und dessen Bedeutung ist es auch, die die Entscheidung zu einem Klangweltinstitut leicht machte. In diesem Haus werde dem Hören mehr Bedeutung gegeben, erklärt Jochen Bischoff. „Visuelle Reize stehen im Vordergrund, überall überschwappt eine Bilderflut, da bleibt das Hören oft auf der Strecke“, so Bischoff. Deshalb sei es wichtig, seine Konzentration einmal ganz bewusst auf den Gehörsinn zu lenken, um zur Ruhe

zu kommen und wahrzunehmen, wie komplex Klang sich zusammensetze. „Es gibt nicht den Klang“, sagt Wagner, „deshalb gibt es bei uns auch keinen guten oder schlechten Klang. Wer auf unseren Instrumenten spielt, der soll völlig ohne Wertung an die Sache herangehen“.

In den Seminaren, die Wagner und Bischoff ab sofort in Rosenthal anbieten, geht es um das Zuhören, wie um das Erzeugen von Klang. Außerdem bietet das Institut eine Ausbildung zum zertifizierten Klangtherapeuten an.

Instrumente aller Kontinente

Dafür stehen zahlreiche Instrumente zur Verfügung. Tam-Tam-Gongs, Zupfinstrumente, Percussion, Flöten, Didgeridoos und Klangschalen sollen den Teilnehmern Klangwelten eröffnen, die ihnen vielleicht sogar unbekannt seien, so Wagner.

Das Paar profitiert von zwei Jahrzehnten Erfahrung als

Musiker und Instrumentenbauer, so stammen einige der Instrumente, wie Monochord und Klangliege aus der eigenen Werkstatt. In den Instrumenten vereinen sich die Liebe zum Klang und der erlernte Beruf. Denn sie sind aus dem Wunsch heraus entstanden, Menschen mit Musik Gutes zu tun. „Das Tolle daran ist: Jeder kann sofort Klang erzeugen“, schwärmt Wagner. „Erfolgsereignisse sind bei unseren Instrumenten hier garantiert“.

SERVICE

Das „Klangweltinstitut Rosenthal“ bietet ab Ende Februar verschiedene Seminare für Kinder und Erwachsene an.

Das Programm ist zu finden unter www.klangwelt-rosenthal.de. Telefonische Anfrage unter 06454-795780. (ali)

Geliebt, gefürchtet und gnädig

Bibelwoche in Bottendorf und Willersdorf beschäftigt sich mit der Joseph-Geschichte

BOTTENDORF/ WILLERSDORF. Sechs Abschnitte aus der Josephgeschichte stehen im Mittelpunkt der Bibelwoche, die im Kirchspiel Bottendorf/ Willersdorf von Sonntag, 19. Januar, bis Sonntag, 26. Januar, stattfindet. Das Thema lautet „...damit wir leben und nicht sterben.“

Prof. Dr. Rainer Kessler von der Universität Marburg gestaltet die Woche zusammen mit verschiedenen Posaunen- und Kirchenchören und Vertretern der Kirchengemeinde. Hier die einzelnen Termine, die in den Kirchen Willersdorf oder Bottendorf stattfinden:

- Sonntag, 19. Januar, um 10 Uhr in Willersdorf: Eröffnung der Bibelwoche. Thema: 1. Mose 37. „Geliebt und gehasst“. Begrüßung durch Pfarrer Konrad Schullerus. Mitwirkende sind der Posaunenchor Willersdorf und der Kirchenchor Willersdorf.
- Montag, 20. Januar, 19.30 Uhr in Willersdorf. 1. Mose 39. „Geschätzt und bloßgestellt“. Begrüßung durch Horst Platt. Mitwirkende sind der Frauen-

chor Pro Musica und der Posaunenchor Frankenberg.

- Dienstag, 21. Januar, 19.30 Uhr in Willersdorf. Thema: 1. Mose 40-41. „Erniedrigt und erhöht“. Begrüßung durch Richard Engel, musikalische Mitgestaltung durch den Posaunenchor Rosenthal und Kirchenchor Viermünden.
- Mittwoch, 22. Januar, 19.30 Uhr in Bottendorf. Thema: 1. Mose 42-44. „Gefürchtet und mächtig“. Begrüßung durch Hans-Jörg Finger. Mitwirkende sind der Frauenchor Intermezzo und der Posaunenchor Ernsthausen.

HINTERGRUND

Die Josephgeschichte

Die Josephgeschichte steht im 1. Buch Mose Kap. 37-50. Joseph, der zweitjüngste und bevorzugte Sohn von Gründervater Jakob, träumt von Allmacht und zieht sich daher den Hass seiner Brüder zu. Sie versuchen, Joseph zu erschlagen, werfen ihn in einen Brunnen und verkaufen ihn nach Ägypten.

Dort landet er im Gefängnis, macht sich aber einen Namen als Traumdeuter. Als auch der Pharao rätselhafte Träume hat, kann Joseph sie ihm deuten: Jahre des Überflusses und der Hungersnot

werden kommen. Joseph wird zum Vizekönig erhoben, der die Hungerkrise bewältigen soll.

Auch in Palästina gibt es eine Hungersnot. Die Brüder Josephs ziehen zum Getreidekauf nach Ägypten, erkennen den Unterkönig aber zunächst nicht. Er prüft seine Brüder und erkennt, dass sie sich geändert haben.

Auch der Vater und die Großfamilie kommen nach Ägypten. Der Vater stirbt und wird zurück nach Palästina gebracht, Joseph und die Brüder versöhnen sich. (nh/mab)

- Donnerstag, 23. Januar, 19.30 Uhr in Bottendorf. Thema: 1. Mose 45. „Erkennt und gnädig“. Begrüßung durch Stefan Schäfer. Mitwirkende sind der Musikzug Bottendorf/ Burgwald und der MGV Bottendorf.
- Abschluss-Gottesdienst am Sonntag, 26. Januar, 11 Uhr in Bottendorf mit Abendmahl. Thema: 1. Mose 50, 15-26. „Versöhnt und versorgt“. Begrüßung durch Christel Möller. Mitwirkende sind der Posaunenchor Bottendorf und der Kirchenchor Bottendorf

Die Bibelwoche ist ein sieben-tägiges Projekt der Evangelischen Kirche, das seit 1934 immer einmal im Jahr stattfindet. Das Ziel der Veranstaltung ist es, das Interesse an der Bibel zu erhöhen und das Grundwissen ihrer Texte vermitteln und besser zu verstehen. (nh/mab)



Rainer Kessler